

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Dienstag, den 25. April 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.
Die Ortsvorsteher werden hiemit aufgefordert, die Wegvisita-
tionsprotokolle bis spätestens 30. d. M. an die Oberamtswegmeister-
stelle hier einzusenden.
Den 22. April 1882.

R. Oberamt.
Styland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. Die Beratungen der Bundesrathsausschüsse
über das Tabakmonopol gelangten der „Köln. Ztg.“ zufolge gestern bis zum
§ 28, und war erfolgte bis dahin die Annahme der Vorlage unter un-
wesentlichen Aenderungen. Auf Antrag des Vorsitzenden, preuß. Finanz-
ministers Bitter, nahm man von einer allgemeinen Debatte Abstand und
trat sofort in die Einzelberatung ein. Es wird muthmaßlich eine Debatte
über das Prinzip erst im Plenum stattfinden, wobei die Anwesenheit des
Fürsten Bismarck erwartet wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. April. Das „Fremdenblatt“ erfährt von kompetenter
Seite, daß die Petersburger Meldung der „St. James Gazette“ betref-
fend des Abschlusses eines Uebereinkommens zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutsch-
land und Rußland über die wechselseitige Auslieferung politischer Verbrecher
vollkommen unbegründet sei. Oesterreich habe in den letzten Jahren mit
Rußland keinerlei Auslieferungsvertrag abgeschlossen.

Rußland.

Petersburg, 21. April. Der „Golos“ veröffentlicht eine Korre-
spondenz aus Baltia, wonach dort bei den letzten Judenverfolgungen über
1000 Häuser und 300 Magazine zerstört, 29 Personen schwer — zwei sind
bereits gestorben — und 70 leicht verletzt worden sind. Der angerichtete
Schaden ist bisher auf 600,000 Rubel festgesetzt worden.

England.

London, 20. April. (Unterhaus.) Kennor wies darauf hin,
daß Angesichts der bedeutenden Vermehrung der Flotten des Auslandes der
englische Handel gefährdet erscheine; das Haus möge erklären, daß eine
Verstärkung der englischen Flotte erwünscht sei. Im Laufe der Verhandlung
betonte der Sekretär der Admiralität, Trevelyan, der Vergleich der
englischen Flotte mit der französischen biete ein zufriedenstellendes Ergebnis.
Frankreich besitze 11 aktive und 29 Reserve-Panzerfahrzeuge, England 26 aktive
und 23 Reserve-Panzerfahrzeuge. Extrakredite zum Bau von Schiffen seien
nicht erforderlich, wenn Frankreich nach Vollendung seines jetzigen Programms
keine weitere Vermehrung der Flotte vornehme. Der Antrag Kennor wurde
ohne Abstimmung abgelehnt.

Feuilleton.

Die mysteriöse Schrift

oder

Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des H. L. Longford.

(Fortsetzung.)

Und er? rief sie. Was ist aus ihm geworden?
O, ihm geht's gut, Gott sei Dank! er ist im andern Zimmer.
Eine warme Röthe überflog das liebliche Antlitz des Mädchens, und
ihre Augen erglänzten vor Freude.
Ihre Kraft kehrte mit überraschender Schnelligkeit zurück, und wie
Freude die Nacht hat, die erschütterten Körperkräfte wiederherzustellen, da-
von gab Leila ein lebendes Beispiel. Nach kurzer Zeit erklärte sie sich be-
reit, nach Hause zu gehen.
Die Wirkung auf Cyrill war eine ähnliche. Beim ersten Klang ihrer
Stimme war er in die Höhe gefahren, und sobald sie aus dem andern Zim-
mer herauskam, sprang er ihr entgegen. Das reizende Antlitz Leila's trug
den gemischten Ausdruck von Freude und Dankbarkeit und noch zärtlicheren
Gefühlen. Beide waren zu bewegt, um reden zu können. Cyrill begnügte
sich, die Hand derjenigen zu drücken, die er von einem schrecklichen Tode er-
rettet hatte, und nach ein paar mit einander gewechselten Worten fuhren sie
mit dem Richter weg.

Tages-Neuigkeiten.

† Neubulach. Waldbrände sind wirklich an der Tagesordnung.
Vor kurzer Zeit zündete ein 15jähriger Bursche den hiesigen Gemeinewald
Ziegelbach am oberen Ende an. Als er aber merkte, daß das Feuer nicht
mit sich spaßen lasse, schrie er um Hilfe, so daß wieder schnell gelöscht wurde.
Gestern zündeten Kinder vom Seigenthal das untere Ende an und wenn
nicht der Waldschütz von hier den Rauch bemerkt hätte, so hätte, weil die
junge Kultur brannte, großer Schaden entstehen können. Durch das schnelle
Herbeieilen der Holzhauer, welche oben beschäftigt waren, wurde das Feuer
unterdrückt.

Stuttgart, 21. April. Vonder Pferdemarktlotterie.
Den ersten Preis haben die Herren Karl Beringer und Karl Seiz
von hier gewonnen. Den 6. Preis hat Möbelhändler Siegle in der
Wagnerstraße, den 16. Möbelschreiner Reuffer, Böheimstraße (im Geschäft
bei Gerfon und Weber). Den 27. Gewinn Karl Siegelen bei Uhrmacher
Hiller. In die Kollektion des Hrn. C. Breitmayer hier, Hauptstätterstraße,
fielen 15 Hauptgewinne. Von diesen kam beispielsweise der dritte Gewinn
nach Simmersfeld, O.A. Nagold, der 25. Gewinn nach Möglingen, drei
Hauptgewinne kamen in die Schweiz.

In Oberjettingen O.A. Herrenberg sind in der Karwoche mehrere
Personen durch Genuß sauer gewordener Würste erkrankt und ist eine Frau
in Folge dessen am letzten Sonntag gestorben. Drei Familienangehörige der-
selben, worunter 2 Kinder, sind noch in ärztlicher Behandlung und soll ein
älterer Sohn noch nicht außer Gefahr sein. Auch in Nagold und in
Pfrondorf befinden sich drei Personen durch Würstvergiftung in ärzt-
licher Behandlung. — In Dethlingen O.A. Kirchheim ist ein Bürger
seit einigen Tagen im Besitze einer jungen Gans, die 4 Füße auf die Welt
brachte. — In Ebingen passirte am 20. ds. ein eigenthümliches Mißge-
schick einem leider wenig bemittelten Mann. Im Begriff den dortigen Markt
zu besuchen, um ein Stück Vieh zu kaufen, legte derselbe sich auf dem Tisch
einen Hundertmarckschein zurecht; kaum einige Minuten entfernte er sich aus
der Stube und schon war das Unheil geschehen; sein Kind hatte sich des
Scheins bemächtigt, denselben mit einer Scheere spielend in kleine Streifen
zerschnitten und diese zum Fenster hinaus „fliegen“ lassen. Natürlich be-
eilte man sich sofort, der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden und soll es
nach vieler Mühe gelungen sein, den Schein etwa zur Hälfte wieder zu-
sammenzubringen. Ob das so maltrairte Werthpapier zur Einlösung ge-
langen kann, wird sich zeigen. — Vor einigen Tagen verbrannten in dem
zum Forst Altenstaig gehörigen Staatswald Waschalbe, Göttesfinger
Markung, ca. 30 Morgen Wald und Kulturläche, wobei auch einem Wald-
besitzer Keppler von Calmbach ca. 14 Morgen Hochwald zu Grunde gingen.
Entstehung unvorsichtiges Reiserbrennen.

Reutlingen, 19. April. Gestern wurde uns, so schreibt die
„Schwäb. Kreiszeitung“ (Reutlingen) ein Vorfall mitgetheilt, welchen wir

Ein paar Wochen vergingen, und Leila's Kräfte waren völlig wieder
hergestellt. Auch Cyrill hatte keinen ernstlichen Schaden erlitten. Sie brach-
ten die Zeit in Gesellschaft mit einander zu, und überließen sich dem süßen
Raub der Liebe.

Die Beiden waren von Kindheit an Gefährten und erst in den Jahren
getrennt gewesen, wo das Jünglingsalter beginnt. Jetzt trafen sie wieder
mit einander zusammen, und sahen die Bande kindlicher Neigung plötzlich in
jene, den Tod überlebende Verbindung der Liebe verwandelt. Cyrill sah
Leila in der Vollkommenheit jenes süßen Bildes, das er jahrelang mit sich
umhergetragen; während sie in ihrem Liebhaber den Einen sah, der inmitten
der höchsten Angst und Verzweiflung ihr wie ein starker Engel erschienen,
der ihr zur Hülfe und Rettung gesandt worden.

So gingen sie eines Abends, von einem Spaziergang am Strande
heimkehrend, neben einander. Der Mond stand hell am wolkenlosen Horizonte,
seinen milden Schein über die stille Gegend ausströmend und sie verklärend.
Sie waren lange schweigend, Arm in Arm, neben einander gewandelt, als
Cyrill zuletzt mit leiser und sanfter Stimme sprach:

Leila!

Sie blickte lächelnd zu ihm auf.

Ich möchte Dir etwas sagen, fuhr Cyrill verlegen fort. Er hielt inne,
und in demselben Augenblick senkte sich Leila's in die Höhe gerichtete Antlitz
zur Erde, und ihre langen, vollen Locken verhüllten dasselbe fast ganz.

Leila, sagte er hastig, ich habe Dich mein Lebenlang geliebt. Ich bete
dich an. Du mußt es meinem ganzen Sinn angemerkelt haben. Ich kann



nie für wahr gehalten hätten, wenn uns nicht die Zuverlässigkeit des Mittheilenden bekannt wäre. Am Abend des Charfreitags wurde der 10jährige Sohn eines Gemeinderaths von Bronnweiler auf der Neutlinger Straße in der Nähe der Schaufelhardt, am Ende des Tannenwaldes, von einem Unbekannten, welcher aus dem Walde herankam, angerufen. Der junge Mensch zögerte anfänglich, trat aber auf wiederholte Aufforderung näher und wurde von dem Manne gefragt: Ob er recht zuhauen könne? Als er dies energisch bejahte, entledigte sich der Fremde seiner Beinkleider, entblöste seine Rehrseite und forderte den jungen Menschen auf, ihn so lange zu schlagen, bis er blute. Dieser entsprach willig diesem Wunsche und konnte bald berichten, daß das Blut fließe; da aber die Hiebe alle wagrecht saßen, so erhielt er den weiteren Auftrag, solche auch in senkrechter Richtung aufzumessen, was bereitwilligst ausgeführt wurde. Als sodann das Blut aus den kreuzweis geschlagenen Hiebwunden floß, war der sonderbare Heilige zufrieden, bedankte sich aufs freundlichste bei seinem Prügelmeister und belohnte ihn mit einem Geldstück. So geschah am Charfreitag 1882. Was den Menschen veranlaßte, sich in solcher Weise züchtigen zu lassen, ob religiöser Fanatismus, Aberglaube oder sonstige Berrücktheit, vermögen wir nicht zu sagen.

Ulm, 20. April. Heute Nacht spielte sich in der Wohnung des Wirths Joseph Maier zum „Malenkäfer“ dahier ein blutiges Drama ab, dessen schließlicher Ausgang noch nicht abzusehen ist. Zwischen den Maier'schen Eheleuten gibt es häufig Streit, woran nicht zum wenigsten Theil ein unerlaubtes Verhältniß der Frau zu einem bei ihnen wohnenden jungen Kaufmann aus dem Oberamt Göppingen die Schuld trägt. Die Wirthschaft selbst ist gegenwärtig geschlossen, da das zu ebener Erde befindliche dazu bestimmte Local neu hergerichtet wird. Um 9 1/2 Uhr Abends tranken Maier, dessen Frau und ihr Miethmann in der Maier'schen Wohnstube miteinander Kaffe. Kurz darauf brachte der Letzgenannte dem Maier mittelst eines Rasirmessers einen tiefen lebensgefährlichen Schnitt am Halse bei, welcher u. a. auch die Speiseröhre verletzte. Sofort nach der That entfloß der Thäter, wie er war, in den Hausschuhen und ohne Kopfbedeckung, und zwar, da die Hausthüre schon geschlossen war, durch ein Fenster des Wirthschaftslokals. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Hand; indeß muß trotzdem der Zustand des Verletzten als ein nicht unbedenklicher bezeichnet werden. Das Rasirmesser wurde von dem Thäter schon vor der That von seinem gewöhnlichen Aufbewahrungsort hinweg auf ein Fenstergestirn in dem Zimmer gelegt, wo sich nachher der Vorfall abspielte. Es wird noch Sache der Untersuchung sein, festzustellen, in welcher Absicht dies geschah und ob ein Wortwechsel zwischen Maier und dem Thäter, welcher der That unmittelbar vorhergegangen sein soll, in Wirklichkeit den einzigen Anlaß zu der That gab. Von dem ersten Staatsanwalt, welchem die Polizei alsbald Anzeige über den Vorfall erstattete, wurde noch in der Nacht an Ort und Stelle die Festnahme der Maier'schen Ehefrau, welche an den Händen Verletzungen trägt, verfügt und eine richterliche Vernehmung des Verletzten veranlaßt. Der Thäter selbst wurde heute Morgen gleichfalls mit einer Verletzung am rechten Daumen durch den in Söflingen stationirten Landjäger unweit des Ehinger Thors betreten und eingeliefert. Derselbe war bis vor einigen Tagen auf dem Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäfts verwendet, ist im Augenblick aber ohne Stelle.

Wiesbaden, 21. April. Der Kaiser erschien gestern Abend im Theater und wurde mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen; um 9 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Bahnhofe zum Empfange der Kaiserin. Heute Vormittag traf der Großfürst Vladimir hier ein und wurde vom Kaiser am Bahnhofe begrüßt und von demselben im offenen Wagen nach dem Gasthofe zu den Vier Jahreszeiten geleitet. Zum Empfange des Großfürsten waren die Spitzen der Behörden und die Notabilitäten der hiesigen russischen Kolonie am Bahnhof anwesend.

Bremen, 20. April. Der Postdampfer Hermann, Capt. G. Baur, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. April von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Paris. Ueber den Tod der Kunstreiterin Emilie Loisset theilt der Figaro folgendes mit: Mit dem Pferde, einem wilden Thiere, vom

meine Gefühle nicht länger zurückhalten. Ich muß sie aussprechen, selbst wenn Du mich für immer fortjeden müßtest.
 Leila zitterte heftig, aber sagte kein Wort.
 Ich habe Dein liebes Bild seit Jahren in meinem Herzen getragen und in jenem Lande habe ich vergebens nach einem so lieblichen Antlitze, als das Deine mich umgesehen. Ich erinnere mich jedes Wortes, das Du je in Deinem Leben zu mir gesprochen, und seit ich Dich verlieh, war es mein höchstes Glück, an unser Wiedersehen zu denken. Hättest Du mich als einen Bruder empfangen, so würde mich das schon glücklich gemacht haben; aber mich verlangte nach einer zärtlicheren Vereinigung. Ist meine Hoffnung zu lähn? Wirst Du mich abweisen? O, sprich, Leila!
 Er hielt inne. Ein schwacher Laut stahl sich über Leila's Lippe, der indessen deutlich von Cyrill vernommen wurde und sein ganzes Sein mit Entzücken durchdrang.
 Und nun brachen seine lang unterdrückten Gefühle sich in einer Fluth leidenschaftlicher Ausrufungen Bahn. Er umschlang zärtlich ihre schlante Gestalt und drückte sie an sein Herz.
 Sie gingen eine kleine Strecke weiter, als der Weg plötzlich eine Biegung machte.
 Ein Mann kam daher gegangen, und trat ihnen entgegen.
 Guten Abend, sagte er in seltsamem Tone.
 Es war Juda Mardock. Er zitterte stark, und seine Stimme klang völlig verändert.
 Ein schöner Abend, sagte er. Der Spaziergang muß Ihnen Vergnügen gemacht haben.

Stall aus kommend, sprengte die Reiterin heran, um ein Hinderniß zu nehmen, doch das Thier bäumte sich und verweigerte den Sprung; Fräulein Loisset gibt ihm die Peitsche, das Pferd sträubt sich zum zweiten Male, steigt wüthend in die Höhe, überschlägt sich und begräbt die Reiterin unter sich. Alles springt herzu und befreit die Dame. Es floß nicht ein Tropfen Blut; doch sagte die Unglückliche: „Ich bin erschmettert, ich sterbe.“ Zwei Aerzte ließen ihr sofort Hilfe angedeihen. Später transportirte man das Fräulein in ihre Wohnung, sie stieg noch, gestützt auf den Direktor Franconi, zwei Treppen hoch. Oben angelangt brach die Künstlerin zusammen. Trotz aller Mühen war es nicht möglich, das Leben der unglücklichen Künstlerin zu erhalten, da sie sich eine unheilbare innere Verletzung zugezogen hatte. Am Tage darauf stellte sich Fieber ein, Fräulein L. erkannte ihre Umgebung nicht mehr, sie verlangte, in den Zirkus gebracht zu werden, da die Vorstellung beginne. Unter den heftigsten Schmerzen sang die Unglückliche Tanzweisen. Bald darauf hatte die Künstlerin, die es verstanden hatte, sich die Symptomen der besten Kreise zu erwerben, ihr Leben ausgehaucht.

London, 20. April. Der berühmte Naturforscher Prof. Darwin ist gestern gestorben.

Rom, 19. April. 700 Sezer stellten heute die Arbeit ein. — Der Generaldirektor der sizilianischen Bank wurde gegen 50,000 Lire von seiner Familie gezahltes Lösegeld von der Bande, die ihn aufgehoben hatte, freigelassen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Räuber eingefangen werden. — Schlözer suchte heute bei Jacobini eine Audienz bei dem Papst nach, um seine Creditive zu überreichen.

Rom, 20. April. Seine Majestät der König von Württemberg empfing heute den Besuch des gegenwärtig hier verweilenden Prinzen Heinrich von Preußen, Königl. Hoheit. In den letzten Tagen ertheilte Höchstselbe eine Reihe von Audienzen, insbesondere dem R. Italienischen Minister des Hauses Grafen Visone, dem Palastpräsidenten Grafen Panissera, dem Kaiserl. Russischen Botschafter Baron Urkull, dem stellvertretenden Großmeister des Malteserordens Caccia u. A. — Vergangenen Dienstag hatte der neuernannte R. Preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Herr v. Schlözer, die Ehre, von Seiner Königlichen Majestät zur Tafel geladen zu werden. — Im Uebrigen widmet der König die Zeit Seines hiesigen Aufenthalts der Besichtigung der Monumente und Kunstschatze Roms.

Vermischtes.

— In Königsgräß wurde am 15. April ein Stück aus dem Mittelalter aufgeführt. Nachmittags 3 Uhr schlugen an 8—10 Stellen der öffentlichen Plätze lodernde Flammen aus kunstgerecht aus Reisig, Holz, Stroh und Theer hergestellten Scheiterhaufen gen Himmel empor. Es galt, die seit 8 Tagen herrschende Blattern-Epidemie auf diese am Schlusse des 19. Jahrhunderts einzig dastehende Weise zu „bannen“ und „auszubrennen!“ Der Vorschlag ging von dem Gemeinderathe Cerveny aus und fand beim Bürgermeisteramte beste Unterstützung; denn die Gemeinde stellte sofort bereitwillig aus ihren Forsten das zu den Scheiterhaufen erforderliche Brennmaterial und die nöthigen Arbeitskräfte, nachdem vorher vom Stadtphysikus ein sachverständiges Urtheil abverlangt ward, das zustimmend ausfiel. Daß nebenbei in den Häusern und Höfen fast ausnahmslos Zustände unbeschreiblicher Art im Punkte der Reinlichkeit, Lüftung, Canalisirung und der Abfuhr der Abfallstoffe herrschen, wie man selbe in den ärmsten Dörfern kaum ähnlich wiederfindet; daß die Canäle, welche trotz unserer Wasserleitung nicht geschwemmt werden, mephitische Dünste ausströmen; daß nach den Wochenmärkten und den häufigen Viehmärkten der Unrath liegen bleibt, bis der Regen ihn wegspült; daß ein Seifensieder ohne Concession jahrelang mitten zwischen der dichtesten Bevölkerung sein wohlriechendes Gewerbe zum Entsetzen aller Nachbarn und zum Troze aller eingebrachten Beschwerden ausüben darf; daß zeitweilig die Jauche aus den übervollen Senfgruben und Höfen der Herren Gemeinderäthe über die Straßen sich ergießt — all dies übersehen die weisen Väter der Stadt.

— Aus dem Leben des verstorbenen Generals v. Göben wird folgende Episode berichtet: Es war im Sommer des J. 1840, als der da-

Ja, ein sehr großes, sagte Cyrill trocken.
 Mondschein, herrliche Landschaft, angenehme Gesellschaft, sagte er mit leisem Spott; was kann man mehr verlangen?
 Nichts, erwiderte Cyrill; nicht einmal die Gegenwart eines Dritten, um diese Annehmlichkeiten zu schildern.
 Ich danke für den Wink, spottete Juda. Ihr Wunsch beleidigt mich nicht. Er ist ganz natürlich. Guten Abend!
 Er ging. Als er den Fuß des Abhanges erreicht hatte, blieb er stehen und sah sich um. Die verschwundenen Gestalten der Liebenden traten eben durch des Richters Thorweg.
 Als er so dastand und ihnen nachblickte, zeigte sein Antlitz ein fürchtbares Gemisch der wildesten Leidenschaften. Er streckte seine geballte Faust aus, und überhäufte sie mit allen Verwünschungen, die Haß und Eifersucht nur einflößen können.
 Aber wozu verändere ich hier meine Zeit? rief er zuletzt aus. Thor, der ich bin! Mein Fluch soll in Handlungen, nicht in Worten bestehen. Ich muß an mein Werk!
 Indem er dies sagte, wandte er sich wieder um, und die Straße mit raschen Schritten hinabschreitend, war er bald den Blicken entschwunden.
 (Fortsetzung folgt.)

— Mann: Weiß der Ruckel, wegen unseres Hausmädchens, der hübschen Karoline, hab' ich nun schon sechs Kutscher fortschicken müssen!
 Frau: „Aber warum schickst Du denn die Karoline nicht fort?“

mal's 2
 Krieger
 Fuhrma
 Ganz o
 Obst ge
 Oberst
 sagte ih
 satt mit
 unter
 sich
 unter
 wird jed
 sie voll
 halten k
 hört er
 Zwölf
 Unterfor
 Darmst
 J. 184
 page vo
 General
 voll kam
 Gemein
 Oeff
 Sa m
 Mitt
 Don
 Frei
 Sa m
 Di
 Plo ch
 tag, B
 tionen,
 Be
 Bef
 Durc
 hier von
 vom 27.
 nahme d
 pflichtig
 müller i
 Tabir
 Jag
 auf dem
 3 Jahre
 eingelade
 Am 2
 Sid
 zum
 eich
 von
 am



malts 23jährige kaiserliche Oberstleutnant v. Göben nach Beendigung des Krieges in Spanien in seine Heimath zurückkehrte. Ein fast ununterbrochener Fußmarsch führte ihn von der spanischen Grenze bis nach Frankfurt a. M. Ganz ohne Mittel hatte v. Göben die letzten Wochen nur von unreifem Obst gelebt und die Nächte auf freiem Felde zugebracht. In der sogen. Oberstädter Tanne schloß er sich einem wandernden Bäckerburschen an und sagte ihm, er habe nun das ewige Schlafen unter freiem Himmel herzlich satt und wolle sich in Darmstadt arretiren lassen, um endlich einmal wieder unter Dach und Fach zu kommen. In der Stadt angekommen, meldete er sich auch wirklich beim Oberbürgermeister als Bagabund und hoffte, nun unter Schloß und Riegel zu kommen und ein Stück Brot zu erhalten. Es wird jedoch nach seinen Papieren gefragt, und da stellt es sich heraus, daß sie vollkommen in Ordnung, man ihn also mit dem besten Willen nicht festhalten kann. Ausgehungert und todtmüde muß er nun weiter ziehen; da hört er an ein Fenster pochen, und „siehe da, es war mein Bäckergehilfe!“ Zwölf Kreuzer, die dieser ihm in die Hand drückte, ermöglichten ihm ein Unterkommen in der Handwerkerherberge. „Das war mein erster Besuch in Darmstadt,“ so schloß Göben seine Erzählung. „Das zweite Mal, im J. 1849, wurde ich in Begleitung des Prinzen von Preußen mit Hofequipe vom Bahnhofe abgeholt, und das dritte Mal, 1866, rückte ich als General an der Spitze meiner Truppen in dieselbe Stadt ein.“ So wechselvoll kam unser Schicksal sein.

— Die „Post“ berichtet, daß im vorigen Monat bei der jüdischen Gemeinde in Berlin 15 Brautpaare getraut worden sind, von

welchen sämtliche Bräute aus dem Christenthum ausgeschieden und zum Judenthum übergetreten sind.

— Calw. Der berühmte weitgereiste Kgl. Kammerphysiker Chevalier Rudolph Meunier wird, im Saale zum Waldhorn wie aus dem Annoncetheil ersichtlich, eine Soirée veranstalten. Ueber Herrn Meuniers kürzliches Auftreten in Stuttgart, Museum, Kaufm. Verein (Liederhalle), Bürger-Casino u. s. w., wird uns wie folgt berichtet: „Herr Meunier, welcher gestern in der Liederhalle seine Diabolische Sitzung abhielt, hatte nicht nur ein überfülltes Haus, sondern erntete für jede einzelne wirklich oft aus fabelhafte grenzende Pöbel stürmischen Beifall- und konnten wir uns so recht überzeugen, welcher Magnet oftmals im Samen eines Künstlers liegt, besonders wenn ihm ein solcher Vertrauen vorausgeht, wie es bei Meunier der Fall ist. Obwohl wir in dieser Saison viele derartige Künstler hier sahen, so darf doch keiner dieser Künstler sich mit Meunier messen; seine wirklich mysteriösen Pöbel sind neu und frappirend, manche geradezu verblüffend, dabei ein von Witz und Sarkasmen sprudelnder Vortrag, welcher im Vorhinein erkennen läßt, daß man es mit einem äußerst fein gebildeten Künstler zu thun hat und durch dessen sympathische Erscheinung in erster Linie für denselben eingenommen wird. Herrn Meuniers Vorstellungen wurden seitdem, wie wir hören, durch den Besuch vieler hohen und höchsten Herrschaften beehrt und ist ihm selbst viele Auszeichnung zu Theil geworden. Er ist sowohl Besitzer zahlreicher Orden und Medaillen sowie Ehrenpräsident der Künstler-Academie zu Petersburg.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Oeffentliche Prüfungen des Reallyceums.

S a m s t a g, 22. April, Vorm. 8—10: Kl. III. Religion, Latein, Rechnen, 10 $\frac{1}{4}$ —11: Kl. V. Geschichte.
M i t t w o c h, 26. April, 8—10: Kl. I. Deutsch, Latein, Rechnen.
10—12: Kl. II Latein, Rechnen, Geographie.
D o n n e r s t a g, 27. April, 8—11: Kl. IV. Latein, Griechisch, Französisch, Rechnen;
10—12 und 2—3 $\frac{1}{2}$: Kl. V. Latein, Religion, Rechnen.
F r e i t a g, 8—9, 11—12 und 2—3: Kl. VI. Latein, Griechisch, Französisch, Arithmetik.
3—5: Kl. VII. Latein, Geschichte, Französisch.

S a m s t a g, 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{4}$: Kl. VII. Geometrie mit Physik.
Diese Prüfungen sind im Schulzimmer des Herrn Oberreallehrer P l o c h e r; hingegen die Schlussfeier für sämtliche Klassen am S a m s t a g, Vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Georgenäum: Gesänge, Deklamationen, Abschiedsworte eines Schülers, Ansprache des Rectors, Preisvertheilung. Behörden, Eltern und Schulfreunde sind freundlich eingeladen.

Königl. Rectorat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der K. Strafkammer hier vom 11. März 1882 wurde die vom 27. Juli 1881 verfügte Beschlagnahme des Vermögens des Militärpflichtigen Ludwig Wilhelm Frohnmüller von Calw aufgehoben.
Tübingen, den 19. April 1882.
K. Staatsanwaltschaft.

kommt das birken und buchen Geschirrhholz in mehreren Loosen wiederholt zum Verkauf.
Zusammenkunft ist auf hiesigem Rathhause, von wo aus man sich mit den Käufern in den Wald begibt.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

In Calw wird am 1. Mai, Nachmittags um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr das

Missionsfest

gefeiert werden.

Frischgebrannter schwarzer und weißer Kalk
ist zu haben auf der Ziegelei von E. Horlacher.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen
Färber Schoenlen.

Jagdverpachtung.

Die Ausübung des Jagd-Rechts auf hiesiger Gemeindegemarkung wird am **Mittwoch, den 3. Mai d. J.,** Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier für weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Am 21. April 1882.
Gemeinderath.
Vorstand Siegel.

Eichen-Verkauf.

Am S a m s t a g, den 29. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, werden von der Gemeinde 7 Loose Eichen zum Schälen, worunter auch Bau-eichen sich befinden, und die Rinde von ca. 40 Stück Rothtannen am Stamm verkauft; gleichzeitig

Stiftung von Wechsel auf alle Hauptstädte Amerikas zum Tagescourse.



Nach Amerika.
Regelmäßige Passagier-Beförderung mit Postdampfschiffen I. Classe über **Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool & Amsterdam.**
Für Passagiere III. Classe mit der direkten königlichen Kronlinie Amsterdam-New-York einschließlich 2 Centner Freige-pack ab Mannheim **besonders billig.**
Zu Affordsabschlüssen empfiehlt sich **August Schnauser in Calw.**

Beförderung von Pflanz- und Geschäftsgütern von und nach Amerika.

Calw, 24. April 1882.
Todes-Anzeige.

Verwandte, Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hiemit von dem heute Nacht erfolgten Tode unseres lieben Schwagers und Onkels **Gg. Friedr. Ader,** und bitten um stille Theilnahme.
Im Namen der Hinterbliebenen: **Chr. Deyle.**
Beerdigung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

Traubenstöcke

in den feinsten Tafelforten hat abzugeben
O.A. Baumwart Kurz.
Zum Pfropfen (Veredeln), besonders auch auswärts, empfiehlt sich der Obige.

Tüchtige Maurer und Steinbrecher

auf Sandsteine finden bei hohem Lohn im Afford oder Taglohn Beschäftigung am Straßenbau bei Schönegründ, O.A. Freudenstadt.

Alzenberg.
Einen fleißigen

Knecht,

der in sämtlichen landw. Geschäften erfahren ist, stellt sofort ein
Wer? sagt Hr. Bäder Kentscher auf dem Markt.

Ein tüchtiger

Jungschmied

findet sogleich Arbeit bei Schmied Hartmann in Oberhaugstett.

4 trüchtige

Winter-schweine

hat zu verkaufen
J. Schaub, Köhlersthal.

Dreiblättrigen und Luzerner Klee-samen,

garantirt frei von Seide, auf Reinheit und Keimfähigkeit von der Samenprüfungsanstalt in Hohenheim untersucht,

Gras- & Klee-samen-Mischung,

nach der Vorschrift des landwirthschaftlichen Vereins,

Rigaer Leinsamen,

durch das K. Institut Hohenheim bezogen, und

Knochenmehl,

für dessen Gehalt von der Fabrik garantirt wird, empfiehlt

Emil Georgli.

Calw.
Im Hause der verstorbenen Frau Schiele beim Schloß ist eine größere

Wohnung

mit anliegendem Garten zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Chr. Dierlam,** Portenmacher.

Zwei Logis

ober den ganzen oberen Stock hat bis Jakob zu vermieten
Morofz. Rappen.

Stammheim.
Einen ausgerüsteten

Anhwagen

sowie einen noch guten

Flanderypflug


und ca. 16 Ctr. Dinkel- und 6 Ctr. Haberstroh legt dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Jakob Kober bei der Krone.



Calw.

Im Saale zum Waldhorn.
Donnerstag, den 27. April 1882,
Grosse Soirée
des Königl. Kammerphysikers

Hudon



Mennier

Hofkünstler.

Aus meinem General-Programme kommen nur die gewähltesten Pièces zur Aufführung und erlaube mir das verehrte Publikum auf meine Original-Erfindungen aufmerksam zu machen.

Der Nordstern (Original).
Fabrication de Champagne (Original).
Eine Lieblingspièce Sr. Maj. des Königs Karl von Württemberg.
Mennier als Hofmundchenk.
Poesie und Blumenpende (den verehrl. Damen gewidmet.)
Corfikanische Brutanstalt.
Antispiritismus,
dargestellt in Form von Schwankungen eines frei dastehenden Tisches (à la Hansen).
Kaleidoscopie
oder das Verschwinden und Erscheinen durch die Luft.
Tischrücken.
Personen aus dem Publikum können an denselben Platz nehmen.
Erklärung verschiedener Experimente,
so daß selbige ohne Kosten und Mühe nachzumachen sind u. s. w.
Vor und während der Vorstellung Concert.

Nummerirter Stuhl 1 M., 11. Platz 50 S., Schülerbillete 30 S.
Billete zu den nummerirten Plätzen vorher im Waldhorn.
Anfang 8 Uhr.

Baumwollene
Socken und Strümpfe,
eigenes Fabrikat, bester Qualitäten, das Paar von 40 Pfg. an empfiehlt
Fr. Schoelen,
neue Färberei.

Für die Monate Mai und Juni
kann bei allen Postämtern auf die
Neckar-Zeitung in Heilbronn
abonnirt werden. Preis für diese zwei Monate sammt Postgebühren
nur 1 M. 80 S.
Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein
Die Expedition der Neckar-Zeitung in Heilbronn.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à lacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Apotheker J. B. Holz in Weilderstadt, Apotheker D. Köhler in Teinach. Aufträge nimmt entgegen Emil Georgii in Calw.

Man verlange aber ausdrücklich u n r das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, kein anderes.

Vorfandige: Herrn Dr. Ehrhardt. Ihnen die Mittheilung, daß Ihr ächt Dr. White's Augenwasser bei meinem Ehemann, welches 1/2 Jahre an heftiger Kropphübler Augenentzündung gelitten, sehr gute Dienste gethan hat bescheinigt (folgt Kuffr.) Klein-Gauffig, d. 11. 4. 80. Carl Moriz Würtner, Ferner: Da mir Ihr berühmtes ächt Dr. White's Augenwasser geholt hat (folgt Kuffr.) Wingenwalde, d. 25. 4. 80. Arid.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, alle unsere werthen Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land auf nächsten
Donnerstag, den 27. April 1882,
in den Gasthof z. badischen Hof, und auf
Sonntag, den 30. April und Montag, den 1. Mai,
in unser elterliches Haus (Gottlob Störr, Bäcker) freundlichst einzuladen.

Christian Botzenhardt, Rothgerber.
Emilie Störr.

Zu dem bevorstehenden Klassen-Wechsel erlaube ich mir mein
Lager von Schulbüchern
zu den gleichen Preisen wie solche von den Stuttgarter Buchhandlungen vereinbart wurden, bestens zu empfehlen.

Alte Bücher kaufe und verkaufe ich nicht und überlasse diesen Handel den Schülern unter sich selbst, bin jedoch gerne bereit, denselben bei der Festsetzung des Werthes der gebrauchten Bücher behülflich zu sein.

Emil Georgii's Buchhandlung.

NORDDEUTSCHER LLOYD.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
Directe **BREMEN** Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
nach dem Westen **BREMEN** **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen
oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Ernst Schull am Markt in **Calw,**
Franz X. Decker . **Weit d. Stadt,**
Carl Wochrle . **Leonberg,**
Gottlob Schmid . **Nagold.**

Meine verschiedenen Sorten feiner und gewöhnlicher
Bürstenwaaren
und **Pinzel,**
besonders auch Mauerpinsel und Plafondbürsten, sowie Reisstroh-, Borsten- und Korbhaarbeien erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.
A. Dierlamm, Bürstenmacher neben der Kirche.

Glasziegel,
sehr stark, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
E. Ganzmüller am Markt.
Ein freundliches
Logis
in der Mitte der Stadt ist auf Jacobi zu vermieten.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Calw. **Fruchtpreise** am 22. April 1882.

Getreidegattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammter Betrag	Denziger Verkauf	Im Rest gebil.	Höchster Preis		Niedrigster Preis		Verkaufsumme	Wegen dem vor. Durchschnittspreis mehr wenig			
						fl.	sch.	fl.	sch.		fl.	sch.	fl.	sch.
Weizen	—	—	—	—	—	12	80	12	60	783	60	—	—	36
Kornen	—	76	76	62	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	8	8	8	—	—	9	50	—	—	76	—	—	—
Dinkel	—	163	163	148	15	—	9	50	9	—	1339	—	—	37
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	15	62	77	77	—	7	40	7	17	7	—	552	60	13
neue:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	15	309	524	295	29						2751	20		

Stadtschultheißenamt